

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 28-32 (1978-1982)

Heft: 119

Artikel: Eine neue theodosianische Kleinbronze

Autor: Weiser, Wolfram

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

la mort de Philippe I, fils d'Antiochos VIII Grypos ⁴, à la suite de quoi le royaume de Syrie fut offert par les gens d'Antioche à Tigrane d'Arménie. Nous savons que les pouvoirs de ce dernier sont plus ou moins limités et que «le mouvement des autonomies urbaines se poursuit et se consolide» ⁵; l'accord de nouveaux privilèges à des villes du nord de la Syrie, y compris Beryte ⁶, peut avoir incité les prêtres de Tyr à quelque manifestation d'«indépendance», liée ou non à une fête en l'honneur de leur dieu.

La manière de dater en caractères grecs ne doit pas surprendre; elle est attestée pour les monnaies autonomes de Tyr jusqu'en l'an 195 p. C. ⁷; toutefois, l'emploi du sigle L (d'origine égyptienne) est limité, à Tyr, aux dates s'exprimant par une seule lettre ⁸. C'est ce dernier détail qui nous a fait préférer, pour dater notre tessère, un comput (propre au temple de Melqart?) partant de l'octroi de l'asylie (en 141–140 a. C.) au comput partant de l'autonomie de Tyr (126–125 a. C.). Une datation en 69–68 a. C., coïnciderait à peu près avec l'effondrement du pouvoir de Tigrane en Syrie, sous les coups de Lucullus, et la reprise de troubles en Syrie sous Antiochos XIII ⁹, sans avoir, à notre connaissance, de retentissements particulier à Tyr.

La relative hellénisation du clergé est marquée aussi par la translittération des mots grecs *hiera* et *asylos* ¹⁰; ce phénomène n'est pas exceptionnel; à Idalion (Chypre), le terme grec *kanephoros* (à valeur religieuse) est translittéré dans une inscription phénicienne ¹¹. D'autre part, le poids de la tessère de bronze est pratiquement égal à celui d'un tétradrachme d'argent et l'on peut se demander s'il y a eu désir d'imiter, au moins sur un point, le monnayage officiel. Quant à la forme biseauté du bord, on peut espérer que d'autres recherches permettront d'étendre la chronologie de son emploi, à moins d'admettre une volonté d'archaïsme, à vrai dire très modéré, dans les milieux sacerdotaux.

EINE NEUE THEODOSIANISCHE KLEINBRONZE

Wolfram Weiser

Kürzlich konnte der Verfasser eine spätrömische Kleinbronze erwerben, die unpubliziert zu sein scheint.

Das schwarz patinierte Stück mißt knapp 15 mm und wiegt 1,73 g.

Die Vorderseite zeigt zu der Legende «D N THEODOSIVS P F AVG» die Paludamentbüste eines Kaisers mit Perlendiadem nach rechts. Durch einen kleinen Stempelfehler erinnert die Mundpartie etwas an die «Habsburgerlippe».

⁴ Cf. Edouard Will, Histoire politique du monde hellénistique (323–30 av. J.-C.) (1966/1967), t. II, p. 375.

⁵ Ed. Will, op. cit., p. 385.

⁶ Cf. Ed. Will, I 1., et H. Seyrig, dans: Syria XXVII (1950), p. 38 (= Ant. Syr. t. IV, p. 38).

⁷ H. Seyrig, Notes on Syrian Coins, ANS NNM 119 (1950), 28.

⁸ Id., p. 32.

⁹ Ed. Will, op. cit., p. 415 et 423.

¹⁰ Rappelons que le revers, qui ne donne aucun sens en phénicien, a été reconnu par H. Seyrig comme la translittération de cette formule qu'on rencontre couramment dans le monnayage grec de Tyr.

¹¹ Cf. H. Donner et W. Röllig, Kanaanäische und aramäische Inschriften (1964), Bd. II, n° 40 (p. 57). Plus tard, des mots latins subiront le même sort à Leptis magna (cf. ibid. n° 125).

Die Reverslegende lautet «CONCOR – DIA AVGV». Dargestellt ist ein Kaiser in Feldherrn-«Uniform» mit Labarum und Globus von vorn stehend; im Abschnitt steht die Münzstättenigle CONS.

Die Münze ist in keinem der mir bekannten Corpora verzeichnet.



Als vorrangige Aufgabe stellt sich das Problem, dieses Stück Theodosius I. oder Theodosius II. zuzuordnen.

Unter Theodosius I. ist nur ein sehr entfernt vergleichbares Stück aus der Münzstätte Constantinopel bekannt, wo zur Legende «CONCORDIA AVGGG» Constantinopolis abgebildet wird¹. Ansonsten begegnen auf seinen Aes-Nominalen die Legenden «GLORIA ROMANORVM»², «VIRTVS EXERCITI»³, «VOT X MVLT XX»⁴, «VOT XX MVLT XXX»⁵ und «SALVS REIPVBLICAE»⁶.

Dagegen benutzt Theodosius II. von 425 bis 450 unter anderem die Legende «CONCORDIA AVG» beziehungsweise «CONCORDIA AGV» (sic!)⁷. Dargestellt wird Victoria beziehungsweise die beiden Kaiser Theodosius II. und Valentinian III. gemeinsam ein Kreuz haltend.

Während Averslegende und -darstellung der besagten Kleinbronze von Theodosius II. durchgängig von 402 bis 450 auftreten⁸, kommt die Münzstättenigle «CONS» nur 425 bis 450 vor⁹; Theodosius I. signierte übrigens anders, nämlich mit Nennung der Offizin, beispielsweise als «CONA» oder «CONSA»¹⁰.

Die vorliegende Münze wird also Theodosius II. zuzuschreiben sein und dem Prägezeitraum 425 bis 450 angehören.

Aus dieser Zeit sind bisher nur «Maiorinen» (AE 2) und «Halbcentenionales» beziehungsweise «Nummi» (AE 4) bekannt, wobei die größeren Bronzen so selten sind, daß sie möglicherweise als medaillonartige Sonderprägungen zu bezeichnen sind.

Der «Halbcentenionalis» ist etwa 9 bis 11 mm groß, während der «Centenionalis» unter Theodosius II. etwa 13 bis 16 mm erreicht¹¹.

Das Zwischennominal, der «Centenionalis» (AE 3) wird, laut LRBC, nur bis 425 geprägt¹².

¹ P. V. Hill, J. P. C. Kent, R. A. G. Carson, Late Roman Bronze Coinage A. D. 324–498, 1960 (im folgenden LRBC), 2128–2130, 2133, 2134, 2136, 2137, 2143.

² LRBC 2147, 2152, 2165, 2169, 2186, 2189, 2195, 2198, 2199 (fälschlich als 2198 bezeichnet!).

³ LRBC 2172, 2178.

⁴ LRBC 2159.

⁵ LRBC 2157.

⁶ LRBC 2192.

⁷ LRBC 2231, 2232, 2233, 2236.

⁸ LRBC 2216, 2225, 2227, 2239, 2245.

⁹ LRBC 2231–2234.

¹⁰ LRBC S. 88 f.

¹¹ Vgl. LRBC Taf. II Nr. 2236, 2920 und Taf. III Nr. 1876 und 2214; s. auch R. Ratto, Monnaies byzantines, 1930, Taf. V Nr. 191, 193–195, 197 und 201.

¹² Vgl. LRBC S. 90.

Die vorliegende Münze zeigt nun, daß in sehr beschränktem Umfang auch nach 425 solche Münzen emittiert wurden.

Die Legende «CONCORDIA AVGV» kann «Eintracht des Kaisers» oder «Eintracht der Kaiser» lauten. Es ist der Legende nicht anzusehen, ob sie als «Concordia Augusti» oder als «Concordia Augustorum» aufzulösen ist. Die Darstellung der beiden Kaiser zur Legende «CONCORDIA AGV» auf der erwähnten «Maiorina»¹³ meint jedoch zweifelsohne die Eintracht der beiden Kaiser.

Sehr deutlich wird damit gezeigt, daß zwischen den beiden Regenten, Theodosius II. im Osten und Valentinian III. im Westen, Eintracht bestehe. Das war letztlich kein Wunder, hatte doch Theodosius II. den erst sechsjährigen Valentinian 425 zum «Westkaiser» gemacht . . .

Daneben würde schließlich auch die Legende «Concordia Augusti» als Eintracht zwischen mindestens zwei Personen zu verstehen sein, da Concordia logischerweise nur zwischen mehreren bestehen kann.

¹³ LRBC 2231 f.

RÖMISCHE MÜNZEN UND MÜNZSTÄTTEN DES 3. JAHRHUNDERTS, II *

Markus Weder

3. Münzen des Tacitus – Kommentare und Korrekturen zum RIC

Zu den anerkannt schwächsten Teilen des fünften Bandes der *Roman Imperial Coinage* gehört das Kapitel der Prägungen des Tacitus¹. In diesem, wie auch in den anderen wurde vom Autor P. H. Webb Material aus älteren, nicht immer zuverlässlichen Werken (z. B. Cohen) unkontrolliert aufgenommen. Viele dieser Münzen sind einfach in Legenden oder Münzstättenbeizeichen falsch gelesen, und auch der Nichtspezialist ahnt, daß sie nicht wirklich existieren. Andere vermögen aber zu täuschen, weil sie sich scheinbar in das System der Prägungen eines Münzamtbesitzers einfügen. Dies ist der Fall bei RIC 86 mit der Rückseite FIDES MILIT (hier Abb. 1 c) und RIC 88 mit IOVI STATORI (Abb. 1 b). Man könnte sich vorstellen, daß diese Reverse, die unter Florianus häufig vorkommen, schon gegen Ende der Regierung des Tacitus in Rom eingeführt wurden.

Legen wir hingegen eine unpublizierte Münze mit CONSERVAT AVG (Abb. 1 d) daneben, ist eine solche Deutung nicht mehr tragbar. Diese Rückseite wurde nur unter Probus geprägt, gleichzeitig mit FIDES MILIT und IOVI STATORI mit den gezeigten Beizeichenkombinationen². Wegen der dazwischen liegenden Periode unter Florianus können die Münzen nicht einfache Hybride sein. Auch sind die Vorderseiten von Abb. 1 c und 1 d dermaßen grob, daß sie nicht von qualifizierten Aversstempelschneidern graviert worden sein können. Es sind also illegale Arbeiten einiger schwarzer Schafe innerhalb der stadtrömischen Münze. Dasselbe dürfte auch für den Antoninian Abb. 1 b zutreffen. Dabei scheint diesen Arbeitern aber gelungen zu sein, eines, wenn auch stark abgenutzten Originalvorderseitenstempels habhaft zu werden (vgl. Abb. 1 a, eine reguläre Münze). Rückseitenstempel müssen

* Vgl. SM 118, 1980, 42 ff.

¹ RIC, Vol. V, Part 1, London 1927, p. 319 ff.

² RIC (Vol. V, Part 2) 673 und 152. Abbildungen bei B. Kapossy, Der römische Münzfund Feldreben II aus Muttenz, in SNR 52, 1973, Taf. 18; 107, 111, 112, 115.